

## Andacht am 27. August 2024

Neue Inselkirche

Biblische Grundlage: Lk 11,29 (Lehrtext des Tages)

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Gemeinde,

wann sind wir glücklich? Wen nennen wir einen durch und durch „glücklichen“ Menschen? Unter welchen Umständen können wir geradezu entzückt vom Glück reden, das einem Menschen oder uns zukommt?

Natürlich sagen Sie vielleicht jetzt: Glücklich ist der, der auf Baltrum, auf dieser ruhigen Insel, Urlaub machen kann. Und da ist ja auch etwas dran. Aber schnell, allzu schnell kommt das Festland mit seinem normalen Wahnsinn wieder in den Blick. Wie können wir uns auf dem Festland als Symbol für den Alltag das Glück bewahren oder es zumindest für einen Moment empfinden?

Auf dem Festland, mitten im alltäglichen Wahnsinn der damaligen Zeit schreit eine Frau ihr Glück aus sich heraus: Im Lukasevangelium wird berichtet, dass während einer Versammlung, an der Jesus teilnimmt, auf einmal eine Frau aufspringt vor Glück und in die Menge schreit: „Selig, glücklich ist der Leib, der dich getragen hat und die Brüste, an denen du gesogen hast.“ Also im Klartext: Glücklich ist Maria zu nennen, die Jesus ausgetragen hat und an deren Brüste Jesus seine erste Milch getrunken hat. Die Marienverehrung, die in unseren Kirchen später entstand, ist hier zum ersten Mal in Ansätzen greifbar!

So aufstehen, so aus sich heraustreten und so seine Gefühle spielen lassen, das können vielleicht nur Frauen. Auch wenn später alles männerdominiert wurde: Sie sind entscheidend für die Verkündigung des Evangeliums: Es gab Jüngerinnen im Kreis um Jesus herum, nicht nur Männer. Eine Frau war es, die Jesus vor dem Tod am Kreuz gesalbt hat. Frauen waren die ersten Zeugen seiner Auferweckung. Und es gab auch eine Apostelin, auch wenn sie später im Römerbrief wieder zum Mann gemacht wurde. Nur eine Frau kann solch ein Glück aussprechen: Glücklich ist die Frau, die in ihrem Leib Jesus ausgetragen hat und sie hat an ihren Brüsten säugen lassen. Und nur eine Frau schafft es vielleicht, in Solidarität mit dieser Maria ihr Glück herauszuschreien – mitten im Alltag inmitten des normalen Wahnsinns.

Und wie geht Jesus mit diesem Ausbruch von Glück um? Er weist die Frau nicht zurecht, er weitet lediglich den Horizont: Selig, glücklich sind die Menschen, die Gottes Wort hören und bewahren (Lk 11,29). Der Lehrtext für den heutigen Dienstag.

Im Kontext dieser Erzählung von der vor Glück sprudelnden Frau legt es sich wirklich nahe, das „makarismos“ im griechischen Urtext mit „glücklich“ zu übersetzen. Glücklich ist der Mensch zu nennen, der das Wort Gottes hört und bewahrt.

Auf Gottes Wort hören – das kann heißen, das besondere biblische Wort, das Ihnen im Leben nahegekommen ist, immer wieder an sich heranzulassen. Gewiss wird es für Sie solch ein Wort geben. Ein Wort, das Sie berührt hat und Ihnen etwas sagt. Wer sich auf dem Festland, wer sich in der Normalität des Alltags solch ein Wort immer wieder vor Augen führt, es aufschreibt, es liest, es bedenkt, es bewusst meditiert, der spürt ganz gewiss auch: Gott spricht mich an. Gott meint mich. Ich bin ihm nicht egal und gleichgültig. Auf mich kommt es an. Und kann uns das nicht doch ein wenig glücklich machen – mitten im Alltag?

Das Wort Gottes bewahren, es in der Nachfolge leben, ihm im praktischen Leben Beachtung schenken, aus dem Hören, aus dem Zu-Gott-Gehören den Gehorsam machen, das ist die andere Seite des Glücks im Alltag: Mein Tun, meine Verantwortung, meine Auseinandersetzung mit den vielfältigen Herausforderungen macht Sinn! Mein Tun wird gebraucht. Sollte uns nicht auch das ein wenig glücklich machen?

Dazugehören und gebraucht werden – das sind die beiden Wurzeln des Glücks mitten im Alltag. Auf dem manchmal allzu harten Festland. Nicht nur für die Frau, die während der Versammlung vor lauter Glück aufgestanden ist, sondern für Frauen und Männer in unserer Zeit. Denn genau daran scheitert es heute in der Wahrnehmung vieler Menschen: Am Dazu-Gehören und am Gebraucht-Werden. Wo das fehlt, wird ein Miteinander krank, auch eine Gesellschaft. Und genau an diesem Punkt, so habe ich den Eindruck, scheinen wir zu stehen. Jesus zeigt eine Perspektive auf, die nach vorne weist. Nehmen wir sie wahr: Glücklich sind die Menschen, die das Wort Gottes hören und bewahren. Amen.